

D R. K R E N T Z

DIE INDUSTRIE UND DIE SCHAUFENSTERSCHAU 1928

IM allgemeinen versteht man unter einer Ausstellung, und dies ist die »Schaufensterschau« 1928 unzweifelhaft, die öffentliche Vorführung von Erzeugnissen und anderen anschaulichen Darstellungen künstlerischer, gewerblicher, wirtschaftlicher oder sonstiger Arbeit zu dem Zwecke, auf die Interessenten möglichst nachdrücklich einzuwirken. Zum Teil sollen in den Ausstellungen durch übersichtliche Darstellung der Produkte, der Leistungen, der Produktion usw. Veranstaltungen zur allgemeinen Belehrung und zu erzieherlichen Zwecken geboten werden, teils sollen sie zur Förderung der Produktion durch Vergleichung der Produktion der konkurrierenden Erzeugerwerkstätten, durch gegenseitiges Voneinanderlernen, durch Erhöhung des Verständnisses der Produktion, durch Anspornung zu technischen und wirtschaftlichen Höchstleistungen, zur Hervorbringung edelster Produkte dienen.

Die Hauptaufgabe aber jeder Ausstellung liegt in der *Reklame* zwecks Förderung des Absatzes sowie des Verbrauches und dadurch wieder indirekt in der Förderung der Rentabilität und der Produktion. Im Rahmen dieser allgemeinen Voraussetzungen für eine Ausstellung muß sich auch selbstverständlich die »Schaufensterschau 1928« in Leipzig halten.

Es sollen neben anderen Vorführungen auf dieser Ausstellung in 120 Schaufenstern Musterbeispiele guter Dekorationen vorgeführt werden.

Wenn man zuerst davon hört, daß Schaufensterdekorationen in höchster wirtschaftlicher und künstlerischer Vollendung gezeigt werden sollen, so wird man unwillkürlich den Gedanken fassen: Das ist also eine Ausstellung des Einzelhandels; denn das Schaufenster ist anerkanntermaßen die größte Waffe auf dem Gebiete der Werbewirkung für den Einzelhändler in jeder Form; sei es, daß es sich um ein kleines, mittleres oder größeres Geschäft handelt, oder ob ein Spezialgeschäft, Kauf- oder Warenhaus in Frage kommt.

Und nun soll hier die Industrie die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen, mit ihren Waren be-

schicken. Liegt hierin nicht ein gewisser Widerspruch?

Wenn man sich allerdings auf den Standpunkt stellt, daß die Aufgabe der Industrie, also der Erzeugerwerkstätten, d. h. desjenigen Wirtschaftszweiges, dessen Hauptaufgabe es ist, Güter für den Verbrauch herzustellen, oder bereits fabrizierte Güter weiter zu verarbeiten, ist nur dafür Sorge zu tragen, diese Güter zu möglichst guten Preisen in höchst großer Menge an den Handel abzusetzen, so würde ein Zusammenhang zwischen »Schaufensterschau« und Industrie überhaupt nicht zu konstruieren sein. Man übersieht aber dabei, daß die Industrie nur einen Teilausschnitt der gesamten Wirtschaft darstellt. Es nützt der Industrie nichts, wenn sie infolge einer günstigen Konjunktur ihre Erzeugnisse in einer bestimmten Zeit günstig an den Handel absetzen kann. Es muß ihr daran gelegen sein, daß ihr Absatz immer größere Fortschritte macht; sie muß das größte Interesse haben, nicht bloß die Qualität ihrer Erzeugnisse zu steigern, sondern auch die Quantität ist von allergrößter Bedeutung für das Wohlergehen und Blühen jeder Industrie.

Setzt der Handel nicht in ausreichendem Maße die Erzeugnisse der Industrie ab, so erleidet nicht bloß der Handel wirtschaftliche Rückschläge, sondern auch die Industrie wird dadurch schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Hier ist also die beiderseitige Abhängigkeit von dem letzten Verbraucher Allgemeingut geworden. Um diesen Rückschlag nach Möglichkeit zu vermeiden, ist es daher eine der vornehmsten Aufgaben der Industrie, wie dies auch bereits die amerikanische Industrie vorbildlich getan hat, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, in welcher Weise, in welcher Menge und an wen letzten Endes ihre erzeugten Güter abgesetzt werden. Das erfordert, daß sich auch die Industrie mit der Psyche des Käufers ihrer Waren vertraut macht. Nur auf diese Weise ist es möglich, daß sie ihre vornehme Aufgabe, den Lebensstandard durch ihre Produkte zu fördern, erfüllen kann. Dadurch soll natürlich